

Meine Damen, meine Herren,

darf ich kurz um Ihre Aufmerksamkeit bitten. Die Betonung liegt auf kurz, das verspreche ich – zumal mir dieser Job am Rednerpult selber nicht ganz geheuer ist.

Sie sind gekommen, um die Ausstellung (Ver-) Wandlungen mit Werken von Andrea Schütte und Jan van Nahuijs zu betrachten.

Machen wir uns nichts vor – ein Großteil dieser Exponate sind Schrott.

Und wenn Sie jetzt gegrinst haben, kennen Sie auf keinen Fall den Tagespreis fürs Kilo Schrott – das liegt bei immerhin XX Euro.

Sie sehen: Viele Dinge sind keine Frage der **Begrifflichkeit**, sondern der **Bewertung**. Wie definieren wir Recycling? Einen **Nutzen** ziehen aus dem, was in seiner herkömmlichen Form und Funktion ausgedient hat. Diesen Nutzen allerdings messen wir wiederum ganz praktisch daran, wie sich diese Reste wirtschaftlich einsetzen, also zum Beispiel zu Geld machen lassen oder eben wiederverwertet werden. Aus Autoreifen machen wir Gartenbänke, Eierkartons sind die weltbesten Kaminanzünder. Wir „**verbrauchen**“ die Dinge ein zweites und **meistens ein letztes Mal**.

Andrea Schütte und Jan van Nahuijs machen eben das nicht. **Sie setzen das (ver-) in Klammern**. Sehen das Potenzial im „Abfall“. Stellen die Dinge, die übriggebliebenen, die Lieengelassenen, die Ausgedienten, **in einen völlig neuen Kontext**. Blicken durch das „ist“ hindurch und fokussieren das, was sein könnte.

Eine Illusion manchmal, eine Chance, eine große Karriere. Wie können eisenharte Schwergewichte plötzlich mit papierner Leichtigkeit flirten? Oder anders: Was hätte aus diesem Eierkarton

werden können, wenn er nicht in der Hühnerfarm groß geworden wäre?

Sie werden es sehen. Denn die Objekte, die Andrea Schütte und Jan van Nahuijs geschaffen haben, sind eben das: **Ein Anstoß dazu, das Eindimensionale unseres Denkens zu verlassen.** Neue Beziehungen zuzulassen. Ohne den ökonomischen Anspruch des Ge- und Verbrauchens.

Wandlungen. Mehrere. Von dem, was war, zu dem, was geworden ist. Und dazwischen eröffnet sich die ganze Welt dessen, was sein könnte.

Denn das, was Sie jetzt sehen, ist nicht das Endprodukt, nicht der Endpunkt dieser Wandlungen. Die tatsächliche Metamorphose wird sich erst im nächsten „**Augenblick**“, in **Ihrem** Sehen, Denken, Fühlen vollziehen. Es sind Ihre Assoziationen zu dem, was diese beiden Kreativen geschaffen haben.

Sehen Sie es sich an, die **vordergründige** Erscheinung. Blicken Sie hindurch, entdecken Sie das **hintergründige**. Finden Sie Ihre eigene Wahrheit.

Seien Sie gewiss (und das gilt nicht allein für die Kunst): **Nur, wenn wir die Grenzen in unserem Denken aufheben, ist Wandlung möglich.**

So.

Drei Minuten. Länger darf eine Rede nicht dauern. Und bevor Sie sich von interessierten Gästen in gelangweilte Zuhörer verwandeln, setzte ich einen Punkt. Wenn Sie mehr zu den beiden Künstlern, Andrea

Schütte und Jan van Nahuijs, wissen wollen, zu Werdegang und Ambitionen: Die beiden stehen nicht nur zum Angucken hier.

Lassen Sie sich jetzt **inspirieren**, scheuen Sie sich nicht zu **diskutieren** und genießen Sie einen Abend voller Verwandlungen.

Vielen Dank.